

LIQUIDITÄT UND FINANZIERUNG

Die Hauptverantwortung für das Management des Finanzierungsbedarfs innerhalb des Allianz Konzerns wie auch für einen möglichst breiten Zugang zu Liquiditätsquellen und für die Optimierung des Zielkonflikts zwischen der Minimierung der Finanzierungskosten, einem ausgewogenen Fälligkeitsprofil und einer zielgerichteten Mischung von nachrangigen und nichtnachrangigen Finanzierungsinstrumenten liegt bei der Allianz SE.

Liquiditätsausstattung und Liquiditätsverwendung

Die Allianz SE stellt sicher, dass ihre Tochtergesellschaften über eine angemessene Liquiditäts- und Kapitalausstattung verfügen. Die liquiden Mittel stammen in erster Linie aus Dividendeneinnahmen von Tochtergesellschaften der Allianz SE, Beitragseinnahmen für Rückversicherungen und aus der externen Finanzierung am Kapitalmarkt. Der Begriff „Liquiditätsausstattung“ bezeichnet dabei jene Vermögenswerte, die kurzfristig verfügbar sind, also Barmittel, Geldmarktpapiere und hochliquide festverzinsliche Wertpapiere. Verwendet werden sie vornehmlich für Zinszahlungen auf Fremdkapital, Schadenzahlungen aus dem Rückversicherungsgeschäft, Betriebskosten, interne und externe Wachstumsinvestitionen sowie Dividendenzahlungen und Aktienrückkäufe an unsere Aktionärinnen und Aktionäre.

Finanzierungsquellen

Der Zugang der Allianz SE zu externen Finanzierungsquellen hängt von verschiedenen Faktoren wie den allgemeinen Kapitalmarktbedingungen und der Verfügbarkeit von Bankkrediten, aber auch von unserer Bonitätseinstufung und Kreditfähigkeit ab. Finanzierungsmöglichkeiten ergeben sich für die Allianz SE in Form von Eigen- und Fremdkapital. Eigenkapital kann durch die Ausgabe von nennwertlosen Stückaktien generiert werden. Fremdkapital wird hauptsächlich durch die Begebung von Anleihen mit einer breit gestreuten Laufzeitstruktur sowie durch konzernweites Liquiditätsmanagement gedeckt.

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2024 betrug das im Handelsregister eingetragene Grundkapital 1 169 920 000 €, eingeteilt in 386 166 676 Stückaktien. Zum 31. Dezember 2024 hielt die Allianz SE 247 239 (2023: 260 394) eigene Aktien.

Darüber hinaus kann die Allianz SE ihr Grundkapital aufgrund der Ermächtigungen der Hauptversammlung durch die Ausgabe nennwertloser Stückaktien erhöhen. Die folgende Tabelle zeigt die zum 31. Dezember 2024 bestehenden Kapitalermächtigungen der Allianz SE:

Kapitalermächtigungen der Allianz SE

Kapitalermächtigung	Nominalwert	Fälligkeit
Genehmigtes Kapital 2022/I ¹	467 968 000 €	3. Mai 2027
Genehmigtes Kapital 2022/II ²	15 000 000 €	3. Mai 2027
Bedingtes Kapital 2022 ³	116 992 000 €	3. Mai 2027

1_Zur Ausgabe von Aktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage.

2_Zur Ausgabe von Mitarbeiteraktien, ohne Bezugsrecht.

3_Zur Sicherung von Wandlungs- oder Optionsrechten der Inhaber von Schuldverschreibungen.

Fremdfinanzierung

Die allgemeinen Kapitalmarktbedingungen sowie andere Umstände, die entweder die Finanzdienstleistungsbranche insgesamt oder die Allianz SE betreffen, können sich nachteilig auf die Finanzierungskosten und die Verfügbarkeit von Fremdkapital auswirken. Unsere wesentlichen Fremdfinanzierungsquellen sind sowohl nachrangige als auch nichtnachrangige Anleihen. Zur Feinsteuerung der Kapitalstruktur stehen uns unter anderem Geldmarktpapiere, Avalkredite sowie Kreditlinien von Banken zur Verfügung.

Im ersten Halbjahr 2024 emittierten wir eine nachrangige Anleihe im Wert von 1,0 Mrd €. Im zweiten Halbjahr 2024 emittierten wir eine nachrangige Anleihe im Wert von 1,25 Mrd USD und kündigten die nachrangige Anleihe im Wert von 0,6 Mrd €, die ursprünglich im Jahr 2014 mit einem Nennbetrag in Höhe von 1,5 Mrd € emittiert worden war. Durch ein Rückkaufangebot wurden 0,9 Mrd € bereits im Januar 2024 zurückgekauft. Die nachrangigen Verbindlichkeiten erhöhten sich dadurch insgesamt auf 18,7 (2023: 17,6) Mrd €.

Andere Finanzierungsverbindlichkeiten erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr hauptsächlich durch höhere Verbindlichkeiten aus dem konzerninternen Cashpool auf insgesamt 35,9 (2023: 33,0) Mrd €.

RISIKO- UND CHANCENBERICHT

Ziel und Strategie des Risiko- und Kapitalmanagements

Im gemeinsamen Interesse unserer Aktionärinnen und Aktionäre und der Versicherten ist es unser Ziel, dass der Allianz Konzern jederzeit angemessen kapitalisiert ist und dass die Allianz SE und alle anderen verbundenen Unternehmen ihre jeweiligen regulatorischen Kapitalanforderungen erfüllen oder übertreffen.

Darüber hinaus berücksichtigen wir die Anforderungen von Ratingagenturen. Während die Kapitalanforderungen der Aufsichtsbehörden bindend sind, gehören dauerhaft starke Kreditratings und die Einhaltung der Kapitalanforderungen von Ratingagenturen zu unseren strategischen Geschäftszielen.

Wir überwachen die Kapitalposition und Risikokonzentrationen auf Ebene der Allianz SE genau. Dabei führen wir regelmäßig Stress-tests durch (einschließlich standardisierter, historischer und Reverse-Stresstest-Szenarien sowie Stress- und Szenarioanalysen mit Fokus auf aktuelle und mögliche zukünftige Entwicklungen). Diese Analysen versetzen uns in die Lage, geeignete Maßnahmen zur dauerhaften Erhaltung unserer Kapital- und Solvabilitätsstärke zu ergreifen. Zum Beispiel stellt das Risikokapital, welches das Risikoprofil und die Kapitalkosten widerspiegelt, somit einen wichtigen Aspekt bei Geschäftsentscheidungen dar. Außerdem stellen wir eine enge Verzahnung von Risiko- und Geschäftsstrategie sicher, indem Geschäftsentscheidungen zur Erreichung unserer gesetzten Ziele innerhalb der festgelegten Risikoneigung und im Einklang mit der Risikostrategie getroffen werden. Implementierte solide Geschäftssteuerungs- sowie Risikobewertungs- und Risikosteuerungsprozesse gewährleisten einen kontinuierlichen Abgleich zwischen Geschäfts- und Risikostrategie und ermöglichen uns, etwaige Abweichungen zu identifizieren und zu adressieren.

Zudem stellt unser Rahmenwerk zum Liquiditätsrisikomanagement sicher, dass alle in dessen Anwendungsbereich liegenden Rechtseinheiten verantwortlich für die Steuerung der eigenen Liquiditätsrisiken und der Aufrechterhaltung einer ausreichenden Liquiditätsposition sind, sowohl unter erwarteten als auch unter gestressten Markt- und Geschäftsbedingungen.

Dadurch, dass die Solvency II das aufsichtsrechtlich bindende Rahmenwerk für die Allianz SE ist, wird unser Risikoprofil auf Basis

unseres für Solvency-II-Zwecke genehmigten internen Modells gemessen und gesteuert. Dabei haben wir einen Zielkapitalisierungsbereich gemäß Solvency II eingeführt, der auf vordefinierten Stressszenarien sowohl für den Konzern als auch für die verbundenen Unternehmen basiert und durch Ad-hoc-Szenarien, historische und Reverse Stress-tests sowie Sensitivitätsanalysen ergänzt wird.

Zusätzlich sind zentrale Elemente der Dividendenpolitik der Allianz mit der Solvency-II-Kapitalisierung, die auf dem internen Modell basiert, verknüpft. Somit gewährleisten wir eine konsistente Sichtweise der Risikosteuerung und Kapitalisierung gemäß dem Solvency-II-Rahmenwerk.

Die Allianz steuert ihr Gesamtgeschäft mit Hilfe des internen Modells, unterstützt durch Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Risiken und Konzentrationen werden aktiv durch auf Basis des internen Modells abgeleitete Limits beschränkt.

Die Allianz wendet ein umfassendes Kapitalmanagementrahmenwerk an, das die Risikoneigung des Konzerns vollständig in einen Kapitalallokationsprozess einbettet. Die wichtigsten Leistungsindikatoren, die den Kern des Rahmenwerks bilden, sind der RoE und die auf dem Solvency-II-Kapital basierende Geschäftssteuerung. Darüber hinaus geben Überlegungen zum Neugeschäft, zur Kapitalintensität, zur Schaden-Kosten-Quote, zur Dividendenabführung und zu Risikosensitivitäten weitere Aufschlüsse für Entscheidungsprozesse. Unsere Indikatoren ermöglichen es uns beispielsweise, profitable Geschäftssegmente auf einer nachhaltigen Basis zu identifizieren. Das Rahmenwerk ist ein Schlüsselement, das das Management bei der Entscheidungsfindung unterstützt. Zum Zweck der Wertschöpfung für alle Stakeholder werden Risikoüberlegungen, Kapitalbedarf sowie eine angemessene Aktionärsvergütung sorgfältig in Einklang gebracht.

Risikomanagementrahmen und internes Kontrollsystem

Risikomanagementrahmen

Als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns und als globales Rückversicherungsunternehmen erachtet die Allianz SE ein Risikomanagementsystem einschließlich eines internen Kontrollsystems (IKS) als eine

ihrer Kernkompetenzen und als einen integralen Bestandteil ihres Geschäfts. Unser Risikomanagementsystem deckt alle Geschäftsfelder und Geschäftseinheiten der Allianz SE proportional zu den jeweils innewohnenden Risiken ab. Dieser umfassende Ansatz stellt sicher, dass Risiken innerhalb der Allianz SE einheitlich identifiziert, analysiert, bewertet und angemessen gesteuert werden. Die Schlüsselemente unseres Risikomanagement- und internen Kontrollsystems sind:

- Förderung einer starken Risikomanagementkultur, die von einer soliden Risiko-Governance-Struktur unterstützt wird,
- einheitliche und proportionale Anwendung eines umfassenden Risikokapitalansatzes, um unsere Kapitalbasis zu schützen und ein effektives Kapitalmanagement zu unterstützen sowie
- Einbeziehung von Risikoerwägungen und Kapitalbedarf in Management- und Entscheidungsprozesse durch Zuordnung von Risiko und Zuweisung von Kapital zu den verschiedenen Geschäftsbereichen, Produkten und Strategien.

Unser Risikomanagementsystem beruht auf den vier nachfolgend dargestellten Säulen:

- **Risikoidentifikation, -bewertung und -zeichnung:** Ein solides System der Risikoidentifikation, -bewertung und -zeichnung bildet die Grundlage für angemessene Risikomanagemententscheidungen. Unterstützende Maßnahmen beinhalten unter anderem Standards für die Risikozeichnung, Bewertungsmethoden, die Genehmigung einzelner Transaktionen oder neuer Produkte, die Bewertung aufkommender, operativer oder Top-Risiken ebenso wie Liquiditätsrisiko- und Szenarioanalysen.
- **Risikostrategie und -neigung:** Unsere Risikostrategie definiert unsere Risikoneigung im Einklang mit unserer Geschäftsstrategie. Sie stellt sicher, dass die Erträge im Verhältnis zum übernommenen Risiko und dem benötigten Kapital angemessen sind. Sie stellt zudem sicher, dass die delegierten Entscheidungsgremien mit unserer gesamten Risikotragfähigkeit und -strategie im Einklang stehen.

- **Risikoberichterstattung und -überwachung:** Unser umfassender Rahmen zur qualitativen und quantitativen Risikoüberwachung und -berichterstattung liefert der Geschäftsführung die notwendige Transparenz, um zu beurteilen, ob sich unser Risikoprofil im Bereich der genehmigten Limits befindet, und hilft, auftretende Probleme und Risiken frühzeitig zu erkennen. So werden beispielsweise Risikoübersichten und Berichte zur Limit-Auslastung sowie Szenarioanalysen und Stresstests regelmäßig erstellt und kommuniziert.
- **Kommunikation und Transparenz:** Eine transparente Risikoberichterstattung ist die Grundlage für die Vermittlung unserer Strategie und Performance gegenüber internen und externen Interessengruppen. Zugleich stellen wir so auch nachhaltig positive Auswirkungen auf die Bewertung und Finanzierung sicher. Des Weiteren stärkt dies das Risikobewusstsein und die Risikokultur.

Zur Beurteilung der prospektiven Angemessenheit des Risikomanagementsystems, beispielsweise im Fall von Änderungen der Geschäfts- und Risikostrategie, bestehen Prozesse und Auslöser.

Internes Kontrollsystem

Zur Unterstützung dieser Säulen, insbesondere der Risikoidentifikation, -bewertung und -überwachung, hat der Allianz Konzern ein IKS eingerichtet, das aus spezifischen Risikokontrollen sowie weiteren Kontrollelementen besteht und auf Ebene der Allianz SE ebenfalls angewendet wird. Seine Ziele sind:

- Sicherung der Existenz und der Geschäftskontinuität des Konzerns bzw. der Allianz SE,
- Gewährleistung der Einhaltung geltender Gesetze und Vorschriften,
- Schaffung eines starken internen Kontrollumfelds, um sicherzustellen, dass sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bedeutung der internen Kontrollen und ihrer Rolle innerhalb des internen Kontrollsystems bewusst sind sowie
- Bereitstellung der relevanten Informationen für die Entscheidungsprozesse des Managements.

Ungeachtet der vom Aufsichtsrat der Allianz SE ausgeübten Aufsicht werden innerhalb des Allianz Konzerns Kontrollen in Bezug auf Kontrollbereiche, Aktivitäten und die Berichterstattung durchgeführt, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der Anforderungen an die Unabhängigkeit. Die Kontrollen sind konzernweit in den betrieblichen

und organisatorischen Aufbau und die Abläufe eingebettet und werden regelmäßig überprüft. Gegebenenfalls werden international anerkannte Kontrollrahmenwerke wie das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) oder das IT-bezogene Control Objectives for Information and Related Technology (COBIT) verwendet.

Interne Kontrollen beschreiben daher eine Reihe von Aktivitäten, die von und innerhalb des Allianz Konzerns durchgeführt werden, um definierte Kontrollziele in allen Geschäftsbereichen und Sparten zu erreichen.

Das IKS beinhaltet hierbei verschiedene Kontrollkonzepte. Neben allgemeinen Elementen mit Bezug auf alle Kontrollaktivitäten und zusätzlich zum Rahmenwerk für das Risikomanagement werden spezifische Kontrollen eingesetzt, insbesondere, aber nicht ausschließlich, in Bezug auf Kontrollen auf Unternehmensebene, für die Finanzberichterstattung, die IT, die Risikokapitalberechnung, das Versicherungsgeschäft (einschließlich der Produkte und des Vertriebs), die Kapitalanlage, Daten- und Verbraucherschutz sowie den Schutz des Unternehmens bzw. seine Resilienz. Sie werden durch Berichte an das Management ergänzt.

Risiko- und Kontrollsystem der Finanzberichterstattung und der nichtfinanziellen Berichterstattung

Die folgenden Angaben werden gemäß §289 Absatz 4 und §315 Absatz 4 des Handelsgesetzbuchs (HGB) vorgenommen. Allgemeine Informationen zu unserem Non-Financial Risk Management (NFRM) finden Sie im Abschnitt „Operationelles Risiko“.

Bilanzierungsprozesse

Unsere Bilanzierungsprozesse zur Erstellung des Abschlusses basieren auf einer konzernweiten IT-Lösung sowie einem lokalen Hauptbuch. Zugriffsrechte für die Buchhaltungssysteme werden nach strengen Autorisierungs- und hierarchiegebundenen Verfahren vergeben.

Kontrollsystem der Finanzberichterstattung und der nichtfinanziellen Berichterstattung

Spezifische interne Kontrollen innerhalb der Finanzberichterstattung, welche den Standardprozessen des Non-Financial Risk Managements (NFRM) folgen, sind in die Bilanzierungsprozesse integriert und gewährleisten die Richtigkeit, Vollständigkeit und Einheitlichkeit der Angaben.

Unsere Risikostrategie

Der Vorstand der Allianz SE hat eine Strategie zum Management von Risiken definiert. Diese Risikostrategie steht im Einklang mit der Geschäftsstrategie der Allianz SE und zielt insbesondere darauf ab, die Marke Allianz und ihre Reputation zu schützen, die Solvenz – auch in extrem nachteiligen Szenarien – zu erhalten, über ausreichend Liquidität zu verfügen, um unseren finanziellen Verpflichtungen angemessen nachkommen zu können, eine nachhaltige Ertragskraft zu erreichen sowie operative (einschließlich digitale) Resilienz und Agilität sicherzustellen.

Chancen

Unsere Finanzstärke macht uns widerstandsfähig gegen Marktspannungen, während unser starkes Leistungsvermögen und unsere kontinuierliche Transformation es uns ermöglichen, in einem sich schnell wandelnden Geschäftsumfeld von neuen Chancen zu profitieren.

Die Rolle der Allianz SE, mit Blick auf die in der Geschäftsstrategie beschriebenen Aufgaben, besteht insbesondere in der Bereitstellung und Optimierung zentraler Finanzierungslösungen und -leistungen für die Gesellschaften des Allianz Konzerns und der Funktion als Rückversicherer für weitgehend interne Geschäftspartner, aber auch in der Verfolgung von Möglichkeiten mit externen Geschäftspartnern.

Aktivitäten der Allianz SE zur Unterstützung des Chancenmanagements des Allianz Konzerns finden hauptsächlich in den folgenden Bereichen statt:

- Unterstützung der Anstrengungen der lokalen Konzerngesellschaften bei der kontinuierlichen Harmonisierung und Vereinfachung von Produkten und Prozessen über alle Geschäftsbereiche hinweg. Dies erfolgt mittels des Aufbaus einer zentralisierten Expertise in der Datenanalyse, der Produktentwicklung und Vertriebsplattformen.
- Unterstützung der Wachstumsstrategie des Allianz Konzerns mittels einer Bereitstellung der Finanzierung für interessante Objekte bei Fusionen und Übernahmen.
- Bündelung der Rückversicherung für Konzerngesellschaften und Optimierung durch die Retrozession sowie die Bereitstellung von Rückversicherungslösungen zur Optimierung ihres Kapitalbedarfs.
- Bereitstellung von Rückversicherungslösungen für Geschäftspartner außerhalb des Allianz Konzerns, um Wachstum zu unterstützen.

Die Bündelung der internen Rückversicherung auf der Bilanz der Allianz SE ist eine wichtige Strategie, die seit vielen Jahren verfolgt wird. Der Rückversicherungsbereich der Allianz SE gibt als Rückversicherer des Allianz Konzerns den Konzerngesellschaften nicht nur Hilfestellungen zur möglichst effizienten Steuerung ihrer Exponierungen und stellt technische Instrumente zur Verfügung, er nimmt ebenfalls den größten Teil des Rückversicherungsbedarfs von Konzerngesellschaften auf. Das große und diversifizierte Rückversicherungsportfolio der Allianz SE erlaubt die Bereitstellung eines breiten Spektrums an Rückversicherungslösungen auf proportionaler und nichtproportionaler Basis. Größere Risikokonzentrationen werden durch Retrozession auf Einzelrisiko- und Ereignisbasis aktiv gesteuert, um unsere Kapitalbasis zu schützen. Darüber hinaus bietet der Rückversicherungsbereich der Allianz SE auch externen Geschäftspartnern Rückversicherungslösungen an.

Außerdem hat die Allianz SE im Jahr 2024 Initiativen des Allianz Konzerns mit Blick auf regulatorische Prüfungen (zum Beispiel digitale operationale Resilienz im Finanzsektor – DORA), Vereinfachung und Digitalisierung unterstützt, unter anderem durch den weiteren Aufbau einer zentralen Expertise in regulatorischer Compliance, für Produktentwicklung und digitale Vertriebsplattformen.

Struktur der Risikoorganisation

Aufsichtsrat und Vorstand

Unser Risikoorganisationsansatz ermöglicht eine integrierte Steuerung lokaler und globaler Risiken und stellt sicher, dass unser Risikoprofil sowohl mit der Risikostrategie als auch mit der Risikotragfähigkeit übereinstimmt.

In unserem Risiko-Governance-System haben der Aufsichtsrat und der Vorstand der Allianz SE Verantwortlichkeiten sowohl auf der direkten Ebene der Allianz SE als auch auf Konzernebene.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die damit verbundene Geschäftsstrategie, Risikostrategie und Investmentstrategie fest. Außerdem legt er Risikolimits fest und weist den Geschäftsaktivitäten des Allianz Konzerns sowie spezifisch für die Allianz SE Risikokapital zu. Die wesentlichen Elemente des Risikomanagementsystems sind in der Allianz Group Risk Policy verankert und werden durch den Vorstand genehmigt. Der Vorstand berichtet an den Aufsichtsrat.

Der Aufsichtsrat berät, hinterfragt und überwacht den Vorstand in der Ausübung der Managementaktivitäten. Bezüglich Risikothemen

werden der Vorstand und der Aufsichtsrat von den folgenden Fachausschüssen unterstützt:

Risikoausschuss des Aufsichtsrats

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats berichtet an den Aufsichtsrat, in dem die Informationen und Feststellungen mit dem Vorstand diskutiert werden. Er überwacht die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems der Allianz. Des Weiteren konzentriert er sich auf risikorelevante Entwicklungen sowie allgemeine und besondere Risiken und vergewissert sich, dass die Risiko- mit der Geschäftsstrategie abgestimmt ist.

Weitere Informationen finden Sie im Abschnitt „Risikoausschuss“ im [Bericht des Aufsichtsrats](#).

Group Finance and Risk Committee

Im Rahmen der Komiteestruktur berichtet das Group Finance and Risk Committee (GFRC) an den Vorstand der Allianz SE und gewährleistet die Aufsicht über das Risikomanagementsystem sowohl auf Konzernebene als auch auf Ebene der Allianz SE. Durch seine Überwachungsrolle hinsichtlich der Risikoprofile des Konzerns und der Allianz SE sowie der Verfügbarkeit von Kapital übernimmt das GFRC eine grundlegende Funktion bei der Früherkennung von Risiken. Darüber hinaus stellt es sicher, dass zwischen Risiken und Ertrag ein angemessenes Verhältnis beibehalten wird. Zudem definiert das GFRC Risikostandards, bildet die maßgebliche Instanz für die Festlegung von Limits in dem vom Vorstand eingerichteten System und genehmigt wesentliche Finanzierungs- und Kapitalmanagementtransaktionen. Zu guter Letzt unterstützt das GFRC den Vorstand mit Empfehlungen hinsichtlich der Kapitalstruktur, der Kapitalallokation, der Liquiditätsposition und der Kapitalanlagestrategie, welche auch die strategische Allokation von Kapitalanlagen der verschiedenen Geschäftsbereiche beinhaltet.

Bei Themen mit Bezug zum Rückversicherungsgeschäft der Allianz SE unterstützt das Allianz Re Risk Committee das GFRC.

Allgemeine Risikoorganisation und Aufgabenverteilung im Risikomanagement

Ein umfassendes Risiko-Governance-System wird mittels interner Leitlinien durch die Umsetzung von Standards für die Organisationsstruktur, Risikostrategie und -neigung, Limitsysteme, Dokumentation und Berichterstattung erreicht. Diese Standards sorgen für eine präzise und zeitnahe Kommunikation risikobezogener Informationen (zum Beispiel an den Vorstand mittels des Management-Reportings) sowie für einen disziplinierten Ansatz bei Entscheidungen und deren

Umsetzung – sowohl auf globaler Ebene (Vorstand der Allianz SE) als auch auf lokaler Ebene (das heißt bei den operativen und rechtlichen Einheiten).

Im Konzept der „Drei Verteidigungslinien“ liegt die Verantwortung für die „Erste Verteidigungslinie“ im Allgemeinen bei der Geschäftsführung des jeweiligen verbundenen Unternehmens. Diese trägt die Verantwortung sowohl für die Risiken als auch für die Ergebnisse, die aus ihren Entscheidungen resultieren. Danach folgen die unabhängigen globalen Überwachungsfunktionen, vertreten durch die Fachbereiche Risiko, Versicherungsmathematik, Compliance und Recht (die „Zweite Verteidigungslinie“), die den Vorstand bei der Festlegung der Risikomanagementsysteme unterstützen, innerhalb derer die Gesellschaft operieren kann. Group Audit schließlich bildet die „Dritte Verteidigungslinie“; diese Unternehmensfunktion überprüft unabhängig und regelmäßig die Implementierung der Risikoorganisation, die Beachtung der Risikoprinzipien, führt Qualitätsprüfungen der Risikoprozesse durch und testet die Einhaltung der Unternehmensrichtlinien inklusive des internen Kontrollsystems.

Um die Effektivität unseres internen Kontrollsystems sicherzustellen, sind alle Funktionen zur Zusammenarbeit und zu einem Austausch von Informationen und Empfehlungen verpflichtet. Da Kontrollaktivitäten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in verschiedenen organisatorischen Einheiten ausgeübt werden können, sind angemessene Mechanismen zwischen den Kontrollfunktionen vorhanden, um eine vollständig informierte und fundierte Entscheidungsfindung zu ermöglichen.

Für die drei Verteidigungslinien hat die Allianz SE klar definierte Verantwortlichkeiten innerhalb ihrer Fachbereiche (inklusive der Rückversicherung) festgelegt.

Risikomanagementfunktion

Das unabhängige Risikocontrolling für die Allianz SE wird von dedizierten Risikokontrolleinheiten innerhalb von Group Risk durchgeführt, die das Allianz SE Holding sowie das Allianz SE Reinsurance Geschäftsmodell abdecken.

Group Risk wird von der Chief Risk Officerin oder dem Chief Risk Officer des Allianz Konzerns geleitet. Diese Person ist ebenfalls Inhaberin oder Inhaber dieser Funktion für die Allianz SE. Group Risk unterstützt den Vorstand der Allianz SE und dessen Ausschüsse durch die Erstellung unterschiedlicher Analysen, die Übermittlung von auf das Risikomanagement bezogenen Informationen sowie die Vorbereitung und Umsetzung von Ausschussentscheidungen.

Group Risk unterstützt den Vorstand außerdem bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems – welches die Risiko-Governance, die Risikostrategie und -neigung umfasst – sowie bei der Überwachung und der Berichterstattung der Risiken. Daneben gehören die Bewertung von Risiken in allen Risikokategorien und die Überwachung von Limits und Risikokumulierungen bestimmter Risiken über Geschäftsbereiche hinweg zum operativen Verantwortungsbereich von Group Risk; dazu gehören Naturkatastrophen- und von Menschen verursachte Katastrophen-, Finanzmarkt- und Kontrahentenrisiken.

Sonstige Funktionen und Organe

Zusätzlich zu Group Risk und den lokalen Risikomanagementfunktionen stellen überdies die auf Konzern- bzw. lokaler Ebene etablierten Funktionen Recht, Compliance und Versicherungsmathematik weitere Bestandteile der „Zweiten Verteidigungslinie“ dar.

Group Legal und Group Compliance haben die Aufgabe, Rechtsrisiken des Allianz Konzerns und der Allianz SE zu mindern, und werden dabei von anderen Fachbereichen unterstützt. Beide Funktionen sollen sicherstellen, dass gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen beachtet werden und angemessen auf anstehende Gesetzesänderungen sowie neue Entwicklungen in der Rechtsprechung reagiert wird. Zudem erarbeiten diese Funktionen rechtlich angemessene Lösungen für Geschäftsabschlüsse und -prozesse und vertreten den Konzern in Rechtsstreitigkeiten. Darüber hinaus ist Group Compliance – in Zusammenarbeit mit Group Legal und anderen Expertinnen und Experten – für das Integritätsmanagement verantwortlich, mit dem der Allianz Konzern, die Allianz SE und unsere anderen verbundenen Unternehmen sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor aufsichtsrechtlichen und Reputationsrisiken geschützt werden sollen.

Group Actuarial trägt dazu bei, Risiken des Allianz Konzerns und der Allianz SE im Einklang mit regulatorischen Anforderungen zu bewerten und zu steuern, insbesondere für jene Risiken, deren Steuerung versicherungsmathematische Expertise voraussetzt. Das Aufgabenspektrum umfasst unter anderem die Berechnung und Überwachung versicherungstechnischer Rückstellungen, die technische versicherungsmathematische Unterstützung bei der Geschäftsplanung, der Überwachung und Berichterstattung der Ergebnisse sowie die Unterstützung bei der effektiven Implementierung des Risikomanagementsystems. Letzteres beinhaltet eine Einbindung durch Group Risk in die regelmäßige Überwachung interner Risikokapitalmodelle, Annahmen und Parameter sowie deren Änderungen. Dazu gehört auch die Unterstützung einer kapitaleffizienten Steuerung, die Mitarbeit bei der Modellierung des versicherungstechnischen Risikokapitals

und eine Unterstützung bei der Identifizierung von Risiken aus dem Versicherungsgeschäft durch unabhängige Überprüfungen der versicherungstechnischen Reserven.

Zur Modellierung des Risikokapitals der Allianz SE werden verschiedene Risikomodule aus den zentralen Modellkomponenten des Allianz Konzerns sowie spezifische Adaptionen der Allianz SE, zum Beispiel für das Rückversicherungsgeschäft und die deutschen Pensionsverpflichtungen, genutzt. Die Modellierungsverantwortlichkeit ist dabei den Allianz SE Abteilungen mit der jeweiligen Expertise, wie dem Aktuariat oder der Abteilung zur Modellierung von Naturkatastrophen, zugeordnet. Weiterhin wird durch die Risikokontrollfunktion der Allianz SE eine ganzheitliche Risikomodellierungsaufsicht ausgeübt, um die vollständige Compliance mit dem Allianz Standard for Internal Model Governance für die Allianz SE zu gewährleisten, wie im unabhängigen jährlichen Modellvalidierungsbericht der Allianz SE zusammengefasst ist.

Risikoprofil, risikobasierte Steuerung und Management von Risiken

Risikoprofil

Wir sind einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Dazu gehören die Risikokategorien Markt-, Kredit-, versicherungstechnisches, Geschäfts-, operationelles, strategisches, Liquiditäts- sowie Reputationsrisiko.

Resultierend aus der Geschäftsstrategie dominieren im Risikoprofil der Allianz SE als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns Marktrisiken, die aus den nicht gehandelten Beteiligungen an Versicherungsgesellschaften des Allianz Konzerns entstehen (die relative Risikoexponierung wird dabei als der Anteil der jeweiligen Risikokategorie am Solvency-II-Risikokapital der Allianz SE gemessen). Die zweitgrößte Risikokategorie aus Perspektive des internen Modells stellen versicherungstechnische Risiken dar, die hauptsächlich aus dem konzerninternen Rückversicherungsgeschäft und zu einem geringen Teil aus internen Pensionsverpflichtungen resultieren.

Diversifikation über verschiedene Geschäftsbereiche, Segmente und Regionen ist für uns ein wichtiger Faktor bei der Umsetzung eines effizienten Risikomanagements, da sie die wirtschaftlichen Auswirkungen einzelner Ereignisse begrenzt. Zudem trägt sie zu relativ stabilen Ergebnissen bei. Unser Ziel ist es, ein ausgewogenes Risikoprofil ohne unverhältnismäßig große Risikokonzentrationen und -anhäufungen beizubehalten.

Marktrisiko

Als Holdinggesellschaft des Allianz Konzerns und globaler Rückversicherer hält und nutzt die Allianz SE eine Vielzahl an Finanzinstrumenten, die sich in unserer Bilanz als Aktiva und Passiva widerspiegeln.

Im Rahmen unserer Holdingaktivitäten (das heißt des Haltens von Beteiligungen, der Bereitstellung von Finanzierungslösungen für Konzerngesellschaften, der Bedeckung interner Pensionsverpflichtungen, der Anlage zusammengelegter liquider Mittel von Tochtergesellschaften sowie als letzte Refinanzierungsinstanz des Allianz Konzerns) investiert die Allianz SE überwiegend in Beteiligungen und festverzinsliche Anlagen.

Grundlegender Bestandteil unseres Rückversicherungsgeschäfts ist es, Prämieinnahmen in eine Vielzahl von Kapitalanlagen zu investieren. Mit dem daraus resultierenden Kapitalanlageportfolio für die Rückversicherung decken wir die künftigen Ansprüche unserer Zedenten ab. Zudem investieren wir auch das für die Übernahme der rückversicherten Risiken und die Durchführung der Holdingaktivitäten erforderliche Eigenkapital. Das Marktrisiko unserer Passiva ergibt sich überwiegend aus festverzinslichen Finanzierungsinstrumenten sowie internen Pensionsverpflichtungen und Verbindlichkeiten aus der Rückversicherung. Zusätzlich nutzen wir derivative Finanzinstrumente für verschiedene absichernde Zwecke. Ein wesentliches Beispiel ist die Absicherung geplanter Dividendenzahlungen von Tochtergesellschaften außerhalb des Euroraums gegen nachteilige Entwicklungen auf dem Devisenmarkt. Derivative Finanzinstrumente werden generell mit dem Ziel einer Risikoreduktion eingesetzt. Der Einsatz von Derivaten wird durch Richtlinien geregelt, deren Einhaltung von Group Risk überwacht wird. Entscheidungen zum Asset-Liability-Management (ALM) werden auf Basis des internen Modells getroffen und berücksichtigen Risiken und Renditen am Kapitalmarkt.

Da die beizulegenden Zeitwerte unserer Aktiva und Passiva von den Veränderungen an den Finanzmärkten abhängen, sind wir dem Risiko nachteiliger Entwicklungen an den Finanzmärkten ausgesetzt. Das wichtigste Marktrisiko der Allianz SE resultiert aus Veränderungen im Wert unserer Beteiligungen an Konzerngesellschaften. Die langfristigen internen Pensionsverpflichtungen deutscher Konzerngesellschaften auf der Bilanz der Allianz SE tragen zum Zinsrisiko bei, insbesondere da diese Verpflichtungen nicht vollständig durch Kapitalanlagen mit ähnlichem Zeithorizont gedeckt werden können. Zusätzlich sind wir exponiert gegenüber nachteiligen Änderungen von Aktien- und Immobilienpreisen, Credit Spreads, Inflation, impliziten Volatilitäten und Fremdwährungen, die den Wert unserer Aktiva und Passiva beeinflussen können.

Als multinationaler Finanzdienstleister ist die Allianz einem erheblichen geopolitischen Risiko ausgesetzt. Da die Verschiebung hin zu einer multipolaren Welt mit einer größeren geopolitischen Unbeständigkeit einhergeht, kann dieses Risiko als aufkommend angesehen werden. Das geopolitische Risiko beeinflusst mehrere Risikokategorien der Allianz, einschließlich des Marktrisikos.

Auf Ebene des Allianz Konzerns, der Allianz SE und anderer Konzerngesellschaften sind Vorgaben für die strategische Anlagestruktur definiert sowie Risikolimits, wie zum Beispiel Aktien- und Zinssensitivitätslimits auf Einzelbasis und Limits für Fremdwährungspositionen, festgelegt. Limits werden sorgfältig überwacht und im Falle einer Überschreitung werden Gegenmaßnahmen ergriffen. Dies kann die Eskalation zu den jeweiligen Entscheidungsgremien und/oder die Schließung von Positionen beinhalten.

Das aus materiellen Akquisitionen der Allianz SE resultierende Marktrisiko wird auf Basis einer Abschätzung der Auswirkungen auf das Risikokapital sowie die Liquidität gesteuert.

Schließlich sind Richtlinien für den Einsatz von bestimmten Finanzinstrumenten, neuen Kapitalanlageinstrumenten und für die Nutzung von Derivaten vorhanden.

Zinsrisiko

Falls die Duration unserer Kapitalanlagen unterhalb der Duration unserer Verpflichtungen liegt, können sich durch sinkende Zinsen ökonomische Verluste ergeben, da wir Rückzahlungen aus auslaufenden Kapitalanlageinstrumenten zu einem niedrigeren Marktzinsniveau neu anlegen müssen, bevor die Verpflichtungen fällig werden.

Im Gegenzug können sich bei steigenden Zinsen Chancen ergeben. Das Zinsrisiko wird im Rahmen unseres ALM-Prozesses gesteuert und über ein Zinssensitivitätslimit sowie ein Limit für die spezifische Durationslücke bei den Pensionsverpflichtungen kontrolliert.

Inflationsrisiko

Wir sind Veränderungen der Inflationsraten ausgesetzt. Dies resultiert maßgeblich aus unseren Verbindlichkeiten in der Schaden- und Unfallrückversicherung. Zusätzlich tragen unsere inflationsindexierten internen Pensionsverpflichtungen zum Inflationsrisiko bei. Obwohl Inflationsannahmen beim Zeichnen der Risiken berücksichtigt werden, führt eine unerwartete Erhöhung der Inflationsraten zu einem Anstieg der Ansprüche aus entstandenen Schäden und Kosten und zieht höhere Verbindlichkeiten nach sich. Sind umgekehrt die zukünftigen Inflationsraten niedriger als angenommen, sind auch die Verpflichtungen niedriger als erwartet. Dieses Risiko einer Abweichung der

Inflationsraten von den Inflationserwartungen wird in unserem internen Modell abgebildet. Mögliche schwerwiegende Strukturbrüche werden mithilfe von historischen und Ad-hoc-Stresstests beobachtet. Es werden Maßnahmen ergriffen, um einer erhöhten Inflation zu begegnen. Im Bereich der Schaden- und Unfallrückversicherung umfasst dies die kontinuierliche Überwachung der Schadeninflation, eine hinreichende Reservierung und die rechtzeitige Anpassung der Prämien, um sowohl die eingetretene als auch die erwartete Inflation widerzuspiegeln.

Im Bereich der internen Pensionen wird das Risiko teilweise abgesichert, indem ein angemessener Anteil an inflationsgebundenen Anleihen in der strategischen Asset-Allokation (SAA) gehalten wird.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko der Allianz SE resultiert überwiegend aus der Wertentwicklung unserer strategischen Versicherungsbeteiligungen. Weiteres Aktienrisiko stammt von gelisteten und nicht gelisteten Aktien, Aktienderivaten, eigenen Aktien und aktienbasierten Vergütungsprogrammen.

Risiken im Zusammenhang mit sich ändernden Aktienkursen werden meist mit einem Rückgang der Aktienkurse und einem Anstieg der Volatilität der Aktienkurse in Verbindung gebracht. Da die Wertentwicklung unserer Beteiligungen die Erwartungen übertreffen könnte und die Aktienkurse auch ansteigen können, ergeben sich aus Beteiligungen und anderen Aktieninvestments auch Chancen.

Credit-Spread-Risiko

Festverzinsliche Anlagen wie Anleihen können an Wert verlieren, wenn sich die Credit Spreads ausweiten. Unsere Risikoneigung in Bezug auf Credit Spreads trägt jedoch auch den wirtschaftlichen Aspekten unseres Geschäftsmodells Rechnung. Als Investor ist unsere Anlagestrategie von unseren versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bestimmt. Wir halten festverzinsliche Anlagen daher typischerweise bis zur Endfälligkeit. Dies impliziert, dass wir von kurzfristigen Kursänderungen wirtschaftlich weniger betroffen sind. Dadurch haben wir als langfristiger Anleger die Möglichkeit, in Anleihen mit einer Verzinsung über dem risikolosen Zinssatz zu investieren und so von dieser zusätzlichen Ertragskomponente zu profitieren.

Währungsrisiko

Die Allianz SE und die anderen verbundenen Unternehmen des Allianz Konzerns investieren typischerweise in Vermögenswerte, die auf die gleiche Währung lauten wie ihre Verbindlichkeiten. Allerdings

sind begrenzte Fremdwährungsexposures zugelassen, um die Diversifikation im Portfolio und taktische Anlageentscheidungen zu unterstützen. Das Währungsrisiko resultiert größtenteils aus denjenigen verbundenen Unternehmen des Allianz Konzerns, die nicht in Euro berichten. Werten diese Währungen im Vergleich zum Euro ab, so vermindern sich auf Ebene des Allianz Konzerns und der Allianz SE die Nettovermögenswerte der ausländischen Tochtergesellschaften auf Eurobasis. Allerdings sinken gleichzeitig auch die Kapitalanforderungen auf Eurobasis, sodass der Einfluss auf die Kapitalisierung des Allianz Konzerns und der Allianz SE teilweise kompensiert wird. Das Währungsrisiko überwachen und steuern wir mit Hilfe eines Limitsystems für Fremdwährungspositionen auf den Ebenen des Allianz Konzerns, der Allianz SE und der anderen operativen Einheiten des Allianz Konzerns.

Eine weitere wichtige Quelle des Währungsrisikos sind die geplanten Dividendeneinnahmen aus Beteiligungen außerhalb des Euroraums.

Immobilienrisiko

Trotz des Risikos fallender Immobilienwerte stellen Immobilien eine passende Ergänzung zu unserem Anlageportfolio dar, da sie eine gute Diversifikation zu anderen Risiken sowie langfristig gut prognostizierbare Cashflows aufweisen.

Das Group Investment Committee der Allianz hat einen Rahmen für Standardtransaktionen von Immobilienbeteiligungen und gewerblichen Immobilienfinanzierungen festgelegt. Diese Standards beschreiben Diversifikationsziele, Schwellenwerte für Mindestrenditen und andere qualitative und quantitative Anforderungen. Alle Transaktionen, die nicht zu den Standardtransaktionen gehören oder, die ein spezifisches Gesamtinvestitionsvolumen (einschließlich Kosten) übersteigen, müssen separat von der Risikomanagementfunktion (Group Risk) und anderen zentralen Fachbereichen überprüft werden. Zudem müssen alle anwendbaren Limits eingehalten werden, insbesondere die Portfoliolimits einer investierenden Einheit, welche sich aus der strategischen Asset Allokation (unter Berücksichtigung von Spielräumen) ergeben, sowie die Risikolimits.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko bemisst den potenziellen ökonomischen Wertverlust unseres Portfolios durch Änderungen der Kreditwürdigkeit unserer Schuldner („Migrationsrisiko“) bzw. die Unfähigkeit oder Weigerung eines Kontrahenten, vertraglichen Verpflichtungen nachzukommen („Ausfallrisiko“).

Das Kreditrisiko der Allianz SE resultiert aus drei Quellen: unserem Kapitalanlageportfolio, Garantien und der Retrozession.

- **Kapitalanlageportfolio:** Kreditrisiko resultiert aus unseren Kapitalanlagen, wie festverzinslichen Wertpapieren, Darlehen, Derivaten, Cash-Positionen und Forderungen, deren Werte sich abhängig von der Kreditqualität des Schuldners verringern können.
- **Garantien:** Kreditrisiko wird durch den möglichen Ausfall von Konzerngesellschaften hinsichtlich vertraglicher Verpflichtungen gegenüber externen Vertragspartnern verursacht, die durch Garantien der Allianz SE abgesichert sind.
- **Retrozession:** Kreditrisiko gegenüber externen Rückversicherern entsteht, wenn Teile des Rückversicherungsgeschäfts der Allianz SE an externe Rückversicherer zediert werden, um Risiken zu mindern. Kreditrisiko entsteht aus dem möglichen Ausfall aktuell in der Bilanz geführter Rückversicherungsforderungen oder dem möglichen Ausfall von Leistungen unter bestehenden Retrozessionsverträgen. Ein Team von Spezialistinnen und Spezialisten wählt unsere Retrozessionspartner sorgfältig aus, wobei Wert auf Unternehmen mit hoher Bonität gelegt wird. Um unser Kreditrisiko weiter zu senken, fordern wir gegebenenfalls zusätzlich Akkreditive, Bareinlagen, Funds Withheld oder Treuhandvermögen oder andere finanzielle Maßnahmen zur Senkung des Kreditrisikos.

Um eine effektive Kreditrisikosteuerung zu gewährleisten, werden Kreditrisikolimits anhand unseres internen Risikokapitalansatzes abgeleitet sowie Rating-Benchmarks definiert. Die Rating-Benchmarks bestimmen unsere Risikoneigung für Investitionen im unteren Investment-Grade- und Non-Investment-Grade-Bereich.

Unser konzernweites System zur Steuerung von Länder- und Schuldnergruppenlimits (CRiSP¹) erlaubt uns die Steuerung von Gegenpartekonzentrationen. Es deckt sowohl Kredit- als auch Aktienpositionen auf Konzernebene, auf Ebene der Allianz SE sowie auf der Ebene der anderen operativen Einheiten ab. Dieses Limit-Rahmenwerk ist die Grundlage für Diskussionen zu Kreditmaßnahmen und stellt Informationen über entsprechende Entscheidungen schnell und auf breiter Basis konzernübergreifend zur Verfügung.

Klar definierte Prozesse stellen sicher, dass Risikokonzentrationen und Limitauslastungen angemessen überwacht und gesteuert werden. Die länder- und schuldnerspezifischen Risikolimits aus Konzernperspektive (das heißt aus Sicht des maximalen Konzentrationslimits)

werden dabei unter Berücksichtigung der Größe und der Struktur des Allianz Portfolios sowie der Gesamtrisikostategie gesetzt. Die zugeordneten Limits werden von der Allianz SE übernommen und stellen für die anderen operativen Einheiten maximale lokale Limits dar.

Darüber hinaus überwacht die Allianz SE aktiv interne Kontrahentenlimits, um das Konzentrationsrisiko innerhalb der Gruppe zu steuern und zu mindern.

Versicherungstechnisches Risiko

Schaden- und Unfallrückversicherung

Unser Schaden- und Unfallrückversicherungsgeschäft ist dem Prämienrisiko im Zusammenhang mit nachteiligen Entwicklungen ausgesetzt, sowohl aus dem im aktuellen Jahr neu abgeschlossenen als auch aus dem verlängerten Geschäft. Zudem besteht Reserverisiko für das Bestandsgeschäft.

Aufgrund der Rolle der Allianz SE als interner Rückversicherer werden alle Maßnahmen, die auf Ebene der operativen Einheiten des Allianz Konzerns im Hinblick auf versicherungstechnische Risiken ergriffen werden, indirekt unterstützt und im jeweiligen Rückversicherungsvertrag berücksichtigt.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit in der Schaden- und Unfallrückversicherung erhalten wir von unseren Zedenten Prämien und bieten ihnen dafür Rückversicherungsschutz. Das Prämienrisiko ist definiert als das Risiko, dass sich die tatsächlichen Schäden aus dem Geschäft des aktuellen Jahres im Vergleich zu den erwarteten, zur Bepreisung genutzten Schadenquoten als schlechter herausstellen.

Das Prämienrisiko aus dem Rückversicherungsgeschäft wird von der Allianz SE aktiv gesteuert. Die Beurteilung der Risiken im Rahmen des Zeichnungsprozesses ist ein wesentliches Element unseres Risikomanagementsystems. Für das Zeichnen von Versicherungsrisiken bestehen klare Richtlinien, Limite und Beschränkungen, die regelmäßig über Monitoringprozesse, zum Beispiel sogenannte Underwriting File Reviews, überwacht werden. Übermäßige Risiken werden nicht eingegangen oder durch externe Retrozession reduziert. Jede einzelne dieser Maßnahmen trägt zur Begrenzung von Kumuleffekten bei. Zudem werden im konzernweiten Limitsystem Konzentrationen und Anhäufungen von Nichtmarktrisiken auf Einzelbasis (also vor Berücksichtigung von Diversifikationseffekten) überwacht, um erhebliche Verluste aus großen Einzelrisiken – etwa Naturkatastrophen und

von Menschen verursachte Katastrophen wie Terroranschläge oder Akkumulation von Industrierisiken – zu vermeiden.

Darüber hinaus werden ausgewählte wesentliche Prämienrisiken mit Limiten belegt und regelmäßig überwacht, um Transparenz zu schaffen.

Das Prämienrisiko unterteilt sich in drei Kategorien: Naturkatastrophenrisiko, Terrorrisiko und Nichtkatastrophenrisiko einschließlich von Menschen verursachter Katastrophen.

Aufgrund ihres hohen Akkumulationspotenzials für höhere Wiederkehrperioden sind Naturkatastrophen wie Erdbeben, Stürme und Überschwemmungen eine besondere Herausforderung für das Risikomanagement.

Das Reserverisiko beschreibt das Risiko, dass sich die besten Schätzwerte der versicherungstechnischen Rückstellungen über einen einjährigen Zeithorizont nachteilig verändern, da die Schadensregulierung der Zeit und/oder der Höhe nach schwankt. Für Schadenersatzansprüche, die in der Vergangenheit eingetreten und noch nicht abgewickelt sind, schätzen und halten wir Reserven. Im Fall unerwarteter Ereignisse würden wir Gewinne oder Verluste verzeichnen – je nachdem, welche Annahmen unseren Schätzungen zugrunde lagen. Zusätzlich sind die Risiken einer Abweichung der Schwankung der Inflationsrate von historischen Beobachtungen und von Veränderungen der Zinskurven über die spezifischen Module des Marktrisikos abgedeckt.

Um das Risiko unerwarteter Schwankungen der Reserven zu reduzieren, überwachen die Allianz SE und die anderen verbundenen Unternehmen des Allianz Konzerns laufend die Entwicklung der versicherungstechnischen Rückstellungen für Versicherungsfälle auf Ebene der Geschäftszweige. Zusätzlich unterziehen verbundene Unternehmen ihre Rückstellungen einmal im Jahr einer Unsicherheitsanalyse. Die hier eingesetzten Verfahren ähneln denjenigen zur Berechnung des Reserverisikos. Der Allianz Konzern führt regelmäßig unabhängige Überprüfungen dieser Analysen durch. Zudem nehmen Vertreterinnen oder Vertreter der Allianz SE an Sitzungen der lokalen Rückstellungsausschüsse (Reserve Committees) teil.

Die Retrozession ist ein weiteres wichtiges Instrument zur Verringerung des Reserverisikos.

¹ Credit Risk Platform.

Lebens- und Krankenversicherung

Direkte versicherungstechnische Risiken für die Allianz SE im Lebens- und Krankenversicherungsbereich existieren aufgrund von in Rückversicherung übernommenen Risiken und internen Pensionsverpflichtungen.

Versicherungstechnische Risiken bestehen in der Lebens- und Krankenversicherung aus biometrischen Risiken und umfassen Sterblichkeits-, Invaliditäts-, Krankheits- und Langlebighkeitsrisiken. Sterblichkeits-, Invaliditäts- und Krankheitsrisiken bezeichnen das Risiko, dass die eingetretenen Todes- oder Invaliditätszahlungen oder Krankheitskosten höher als erwartet ausfallen. Das Langlebighkeitsrisiko bezeichnet das Risiko, dass aufgrund einer höheren Lebenserwartung der Versicherten die gebildeten Reserven nicht zur Deckung unseres Portfolios von Annuitäten und Pensionsverpflichtungen ausreichen.

Das versicherungstechnische Risiko im Geschäftsbereich Lebens- und Krankenversicherung entsteht, wenn die Profitabilität hinter den Erwartungen zurückbleibt. Die Berechnung der Profitabilität basiert hierbei auf verschiedenen Parametern, wie Annahmen zur zukünftigen Entwicklung der Sterblichkeit oder der Krankheitskosten, die von den tatsächlich realisierten Werten abweichen können. Beispielsweise kann eine im Vergleich zu den Erwartungen höhere Lebenserwartung zu zusätzlichen Rentenzahlungen in der Zukunft führen. Aber auch vorteilhafte Abweichungen sind möglich. So könnte beispielsweise eine verstärkte Zuwendung zu einer gesünderen Ernährung zu niedriger als erwartet ausfallenden Krankheitsraten führen.

Geschäftsrisiko

Geschäftsrisiken umfassen Kostenrisiken und Risiken aus dem Verhalten von Versicherten (insbesondere Storno- und Massenstornorisiko). Dabei stammen diese Risiken größtenteils aus der Lebens- und Krankenrückversicherung sowie zu einem kleineren Teil aus der Schaden- und Unfallrückversicherung. Kostenrisiken hängen mit dem Risiko zusammen, dass Verwaltungsaufwendungen höher als erwartet ausfallen oder dass das Neugeschäft so weit zurückgeht, dass wir die Fixkosten nicht mehr decken können. Geschäftsrisiken werden in Relation zu den zugrunde liegenden Geschäftsplänen bestimmt.

Zu den Risiken, die sich aus dem Verhalten von Versicherten in der Lebens- und Krankenversicherung ergeben, zählen unvorhersehbare Handlungen der Versicherten in der Ausübung ihrer vertraglichen Wahlrechte, etwa im Hinblick auf vorzeitige Kündigungen oder Rückkäufe, Teilauszahlungen, Vertragserneuerungen oder Verrentungen, die sich als nachteiliger herausstellen als ursprünglich angenommen.

Potenzielle Interaktionen zwischen Marktrisiken (insbesondere dem Zinsrisiko) und dem Stornorisiko werden durch zwei unterschiedliche Modellierungselemente abgedeckt:

- **Finanzrationalität:** Die für die Bewertung des Lebens- und Krankenversicherungsgeschäfts eingesetzten Bewertungsmodelle der Zahlungsströme beinhalten zumeist eine dynamische Modellierung von Annahmen zum Verhalten der Versicherten in dem Sinne, dass der beste Schätzwert für die Stornoquote während der Projektion angepasst wird, falls eine zu große Diskrepanz zwischen den beobachteten Markterträgen und der Gesamtverzinsung der Versichertenverträge entsteht.
- **„Cross Effects“:** Dieses Element berücksichtigt, dass bei einem gemeinsamen Auftreten von Marktänderungen und Änderungen im Verhalten der Versicherten die kombinierten Auswirkungen deutlich von der Summe der getrennten Auswirkungen abweichen könnten.

Aufgrund des Geschäftsmodells der Allianz SE ist das Geschäftsrisiko relativ gering und nur bei großen Verträgen mit langen Laufzeiten von Bedeutung. Die internen Pensionsverpflichtungen beinhalten kein Geschäftsrisiko, da es ausschließlich Fixkosten gibt, die implizit in den Beiträgen reflektiert sind, und das Stornorisiko für Pensionen entfällt.

Operationelles Risiko

Das operationelle Risiko beinhaltet Verluste, die aus unzureichenden oder fehlgeschlagenen internen Prozessen, menschlichen Fehlern, Systemfehlern und externen Ereignissen resultieren und die durch eine Vielzahl von Ursachen entstehen können.

Das operationelle Risiko ergibt sich im Allgemeinen aus dem potenziellen Versagen, eine reibungslose Datenverarbeitung aufrechtzuerhalten oder fachgerechte Ansprüche zu erfüllen, einschließlich zum Beispiel missbräuchlicher Verkaufspraktiken, Nichteinhaltung interner oder externer Anforderungen in Bezug auf Produkte, kartellrechtswidrigen Verhaltens, Datenschutz, Sanktionen und Embargos. Das operationelle Risikokapital der Allianz SE spiegelt insbesondere das Risiko möglicher Ausfälle von Zulieferern und Systemen (einschließlich Cyberangriffen) wider, die im Falle eines Ausfalls zu operativen Verlusten und zusätzlichen Kosten führen können, wobei sich die Angriffsfläche angesichts von Cloud-Migrationen und höheren Cloud-Konzentrationen vergrößert. Die wesentlichen externen Treiber für die operationelle Risikoexponierung sind Änderungen von Rechtsvorschriften und Verordnungen, beispielsweise der Digital Operational

Resilience Act (DORA), dessen Anforderungen bis Januar 2025 wirksam erfüllt sein müssen.

Für das Management von Compliance-Risiken unterhält die Allianz ein Compliance Management System (CMS). Im Zentrum des CMS hat die Allianz als Teil der „Zweiten Verteidigungslinie“ Compliance-Funktionen auf Ebene des Allianz Konzerns und der lokalen operativen Einheiten eingerichtet. Einzelheiten zum CMS, genauer gesagt zur Bekämpfung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung, Korruption und Bestechung, finden Sie im Kapitel Nichtfinanzielle Erklärung. Interne Treiber spiegeln potenzielle Fehler interner Prozesse und operationelle Risiken in Verbindung mit den Transformationsprogrammen wider. Diese Treiber sind in den lokalen Szenarioanalysen berücksichtigt.

Die Allianz hat ein konsistentes Risikomanagementsystem für operationelle Risiken entwickelt, welches unter Berücksichtigung von Proportionalitätsaspekten konzernweit angewendet wird und sich auf die frühzeitige Erkennung und proaktive Steuerung der materiellen operationellen Risiken fokussiert. In diesem System sind Rollen und Zuständigkeiten sowie Steuerungsprozesse und Methoden verbindlich definiert. Lokale Risikomanagerinnen und Risikomanager in der Allianz SE und in den anderen operativen Einheiten des Allianz Konzerns identifizieren und bewerten in ihrer Funktion als „Zweite Verteidigungslinie“ die relevanten operationellen Risiken und Schwachstellen im Kontrollsystem auf Basis eines Dialogs mit der „Ersten Verteidigungslinie“, hinterlegen operationelle Risikoereignisse in einer zentralen Datenbank und stellen sicher, dass das System in ihrer jeweiligen operativen Einheit umgesetzt ist.

Dieses System sieht spezifische risikomindernde Kontrollprogramme vor. Beispielsweise werden Compliance-Risiken durch schriftlich fixierte Leitlinien und dedizierte Compliance-Programme adressiert, die durch Compliance-Funktionen innerhalb des Allianz Konzerns überwacht werden. Das Risiko wesentlicher Fehler in unseren Jahres- und Konzernabschlüssen wird mittels eines internen Kontrollsystems für das Rechnungswesen gemindert. Risiken infolge von Outsourcing werden in unserer Outsourcing-Leitlinie, in Service Level Agreements sowie durch Geschäftsfortführungs- und Krisenmanagementprogramme abgedeckt, um kritische Geschäftsfunktionen im Falle dieser Ereignisse zu schützen. Cyber-Risiken werden durch Investitionen in Cyber-Sicherheit, den Kauf von Cyber-Versicherungsschutz von anderen Versicherern und verschiedene fortlaufende Kontrollaktivitäten gemindert. Diese wurden gemäß der folgenden Hauptthemen entwickelt und eingeführt: der Verlangsamung von Hackern, Verbesserung der Erkennung von Bedrohungen, Reduzierung des

Schadens von Angriffen und Verbesserung der Fähigkeiten sowie der organisatorischen Strukturen.

Das IKS für operationelle Risiken umfasst die Steuerung von Compliance-, Finanzberichterstattungs- und anderen operationellen Risiken. Die Wirksamkeit dieses internen Kontrollsystems wird in zwei Dimensionen überwacht:

- Überwachung der effektiven Umsetzung des Non-Financial-Risk-Management (NFRM)-Rahmenwerks. Dieses Rahmenwerk stellt sicher, dass Risiken rechtzeitig erkannt, Kontrollen entsprechend eingerichtet und regelmäßig getestet werden, um potenzielle Schwächen oder Lücken im internen Kontrollsystem zu erkennen.
- Überprüfung der Behebung festgestellter Schwachstellen im internen Kontrollsystem.

Das NFRM ist integraler Bestandteil des Gesamt-IKS, dessen Grundlagen im Abschnitt "Risikomanagementrahmen und internes Kontrollsystem" beschrieben sind.

Andere wesentliche Risiken, die nicht im internen Modell abgebildet sind

Es gibt Risiken, die aufgrund ihrer Eigenschaften durch die Bereitstellung von dediziertem Risikokapital nicht angemessen berücksichtigt oder gemindert werden können und daher nicht durch das interne Modell abgedeckt werden. Um diese sonstigen Risiken zu identifizieren, zu analysieren, zu bewerten, zu überwachen und zu steuern, verfolgen wir ebenfalls einen systematischen Ansatz. Grundsätzlich stützt sich die Risikobewertung auf qualitative Kriterien oder Szenarioanalysen. Die wichtigsten dieser Risiken sind das Liquiditäts-, das Reputations- und das strategische Risiko.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko ist definiert als das Risiko, dass das Unternehmen seinen derzeitigen oder künftigen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur unter nachteilig geänderten Bedingungen nachkommen kann.

Liquiditätsrisiko entsteht primär aus der zeitlichen Diskrepanz zwischen Zahlungszu- und -abflüssen.

Das Liquiditätsrisikoprofil der Allianz resultiert überwiegend aus der Unsicherheit über die Größe und den Zeitpunkt der Liquiditätsbedürfnisse aus Versicherungsverpflichtungen. Dies betrifft insbesondere:

- die Deckung verschiedener Arten von Katastrophen im Schaden- und Unfallrückversicherungsgeschäft, wobei erwartet wird, dass die Häufigkeit solcher Ereignisse aufgrund der sich entfaltenden Auswirkungen des Klimawandels zunehmen wird,
- Massensterbungsereignisse oder eine steigende Rate vorzeitiger Kündigungen im Geschäftsbereich der Lebens- und Krankenversicherung, insbesondere in Kombination mit Veränderungen in dem relevanten Kapitalmarktumfeld.

Wesentliche Risiken können auch in Verbindung mit Derivategeschäften stehen, die von der Allianz zur Absicherung spezifischer Marktrisiken getätigt werden.

Die Allianz ist einem Liquiditätsrisiko auch durch große operationelle Risikoereignisse ausgesetzt, da diese potenziell zu erheblichen Mittelabflüssen führen können.

Eine weitere Herkunft des Liquiditätsrisikos der Allianz sind mögliche regulatorische Maßnahmen lokaler Aufsichtsbehörden, die zu reduzierten Dividendenzahlungen von Tochtergesellschaften an den Konzern führen können (beispielsweise aufgrund globaler Ereignisse, wie dies vereinzelt in der COVID-19-Krise beobachtet wurde).

Detaillierte Informationen zu unserem Liquiditätsrisiko, zu unserer Liquidität und Finanzierung – darunter auch Änderungen der Barreserven und anderer liquider Mittel – finden sich unter Liquidität und Finanzierung.

Die Kapitalanlagestrategie der Allianz SE konzentriert sich in erster Linie auf die Qualität der Kapitalanlagen und gewährleistet einen beträchtlichen Anteil an liquiden Vermögenswerten in den Allianz SE Investment Portfolios (zum Beispiel Staatsanleihen oder Pfandbriefe mit einem sehr guten Rating). Wir verwenden aktuarielle Methoden zur Abschätzung unserer Verpflichtungen aus der Rückversicherung und aus internen Pensionsplänen. In unserer Liquiditätsplanung stimmen wir die Liquiditätsquellen (zum Beispiel Dividenden von Tochterunternehmen und Zahlungen aus Investments oder Prämien) mit dem Liquiditätsbedarf (zum Beispiel Auszahlungen aufgrund von Dividendenzahlungen an Aktionäre, Rückversicherungsansprüche und Kosten) ab. Dies erfolgt sowohl für den bestmöglich geschätzten Liquiditätsplan als auch für systemische, Allianz SE unternehmensspezifische adverse Liquiditätsszenarien, welche die Grundlage für die Messung und das Management des Liquiditätsrisikos bei der Allianz SE bilden

und Szenarien für die Rekapitalisierung der operativen Einheiten des Konzerns und einen Cash Pool Run umfassen.

Das wichtigste Ziel in der Planung und Steuerung der Liquiditätsposition der Allianz SE ist es sicherzustellen, dass die Allianz SE ihren Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen kann sowie Finanzierung zu strategischen Zwecken zur Verfügung stellen kann. Zu diesem Zweck wird die Liquiditätsposition der Allianz SE täglich überwacht und eine entsprechende Vorschau erstellt.

Die Steuerung der kurzfristigen Liquidität der Allianz SE erfolgt im Rahmen des Allianz SE Cashpools, der als zentrales Hilfsmittel ebenfalls für die Anlage von Liquiditätsreserven anderer Konzerngesellschaften genutzt wird. Die kumulierte kurzfristige Liquiditätsprognose wird täglich aktualisiert. Die Cash-Position in diesem Portfolio unterliegt einer absoluten Mindestliquiditätsschwelle sowie einer absoluten Zielliquiditätsschwelle. Beide Grenzwerte werden für den Allianz SE Cashpool festgelegt, um vor kurzfristigen Liquiditätskrisen zu schützen.

Als Bestandteil des Rahmenwerks für Liquiditätsstresstests werden sowohl der eventuelle Liquiditätsbedarf als auch mögliche Liquiditätsquellen berücksichtigt, um sicherzustellen, dass die Allianz SE auch unter nachteiligen Bedingungen alle ihre künftigen Zahlungsverpflichtungen erfüllen kann. Als Auslöser für einen eventuell erhöhten Liquiditätsbedarf zählen unter anderem die Nichtverfügbarkeit externer Kapitalmärkte, kombinierte Szenarien aus Markt- und Katastrophenrisiken für Tochtergesellschaften sowie eine Unterschreitung der von den Tochtergesellschaften erwarteten Gewinne und Dividenden.

Um den Allianz Konzern vor Auswirkungen nachteiliger Risikoereignisse auf die Liquidität zu schützen, die über die Vorsorge durch Kapital- und Liquiditätspuffer bei den Tochtergesellschaften hinausgehen, hält die Allianz SE eine strategische Liquiditätsreserve, deren Zielwert jährlich neu bewertet wird.

Dem Vorstand wird regelmäßig die strategische Liquiditätsplanung der Allianz SE über eine Zeitspanne von einem Kalenderjahr (in erhöhter Granularität) bzw. drei Kalenderjahren vorgelegt.

Strategisches Risiko

Das strategische Risiko ist das Risiko einer unerwarteten negativen Veränderung des Unternehmenswerts, die auf sich nachteilig auswirkende Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie und deren Umsetzung zurückzuführen ist.

Strategische Risiken werden im Rahmen des Top-Risk-Assessment-Prozesses des Konzerns identifiziert, bewertet und in verschiedenen Vorstandsausschüssen diskutiert (zum Beispiel GFRC). Auch

Markt- und Wettbewerbsbedingungen, Kapitalmarktanforderungen, aufsichtsrechtliche Bedingungen und dergleichen werden überwacht, um über die Notwendigkeit strategischer Anpassungen zu entscheiden.

Die wichtigsten strategischen Risiken beziehen sich auf das Ziel der Wertschaffung, welches sich auf die drei Themen intelligentes Wachstum, Produktivitätssteigerung und Stärkung der Resilienz konzentriert. Der Strategie- und Planungsdialog zwischen dem Allianz Konzern und der Allianz SE sowie den anderen verbundenen Unternehmen bewertet und analysiert die Fortschritte in Bezug auf die Minderung der strategischen Risiken und in Bezug auf die Erreichung der strategischen Ziele.

Reputationsrisiko

Die Wahrnehmung der Allianz als renommierter und verantwortungsbewusst handelnder Anbieter von Finanzdienstleistungen hängt von unserem Verhalten in einer Vielzahl von Bereichen ab, beispielsweise von der Produktqualität, der Corporate Governance, dem Finanzergebnis, dem Kundenservice, der Mitarbeiterführung, dem intellektuellen Kapital und der gesellschaftlichen Verantwortung.

Reputationsrisiko ist das potenzielle Auftreten eines Ereignisses, das die Vertrauenswahrnehmung und das Verhalten von Stakeholdern negativ beeinträchtigt, da es im Widerspruch zu ihren Überzeugungen und Erwartungen steht. Dies umfasst unter anderem das Risiko eines unerwarteten Rückgangs des Kurses der Allianz-Aktie, des Werts des bestehenden Geschäfts oder des zukünftigen Geschäfts, verursacht durch einen Vertrauensverlust und eine Rufschädigung des Allianz Konzerns oder einer oder mehrerer ihrer operativen Einheiten aus der Perspektive von Stakeholdern.

Die Identifikation und Bewertung von Reputationsrisiken sind Bestandteile des jährlichen Top-Risk-Assessment-Prozesses, der vom Allianz Konzern und allen operativen Einheiten durchgeführt wird. Als Teil dieses Prozesses genehmigt die Geschäftsleitung die Risikomanagementstrategie für die wichtigsten Risiken und deren mögliche Auswirkungen auf die Reputation.

Aufkommende Risiken

Das Risikomanagement der Allianz konzentriert sich nicht ausschließlich auf bereits bekannte und bewertete Risiken, sondern auch auf die Überwachung und Identifizierung von neuen und aufkommenden Risiken oder Trends, die sich in einem längeren Zeithorizont auf unser Geschäft auswirken können.

In der Gesamtschau betrachten wir derzeit das Cyberrisiko und die künstliche Intelligenz, das geopolitische Risiko und ESG-bezogene Risiken als relevante Beispiele für Treiber aufkommender Risiken mit potenziellen Auswirkungen auf die künftige Geschäftsentwicklung des Allianz Konzerns.

Mit der Entstehung neuer Technologien haben der Umfang und die Raffinesse bössartiger Cyberaktivitäten erheblich zugenommen und die Sorge um die Sicherheit geschützter Unternehmensdaten und kritischer industrieller Kontrollsysteme wächst. Gleichzeitig hat sich das Augenmerk der Regulierungsbehörden auf das Cyber-Risiko verstärkt, um ein sicheres digitales Geschäftsumfeld zu gewährleisten. Cyber-Sicherheitsvorfälle können zu Geschäftsunterbrechungen oder Geldstrafen für die Allianz führen.

Neue und sich entwickelnde Betriebs- und Reputationsrisiken ergeben sich auch aus schnellen Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI), einschließlich generativer KI. Künstliche Intelligenz kann der Allianz bei der weiteren Verbesserung der kundenorientierten Dienstleistungen und der internen Prozesse helfen, sie bringt aber auch neue operationelle Risiken mit sich: Bedenken der allgemeinen Öffentlichkeit und von Aufsichtsbehörden gegenüber diskriminierender KI und Black-Box-KI haben weltweit diverse regulatorische Initiativen durch Aufsichtsbehörden und Regulatoren ausgelöst, insbesondere das Gesetz zur Regulierung von KI (AI Act) der Europäischen Union. Die Allianz nimmt diese neuen Rechts- und Reputationsrisiken ernst und setzt ihnen das AI Governance Framework entgegen, das bereits in einigen operativen Einheiten ausgerollt wurde. Das AI Governance Framework der Allianz wird insbesondere hinsichtlich der Implementierung der endgültigen Fassung des KI-Gesetzes der Europäischen Union weiter angepasst und strukturell in den operativen Einheiten ausgerollt werden.

Im Vergleich zum politischen Risiko, das nur Risiken umfasst, die innerhalb eines Nationalstaats oder regierten Gebiets entstehen, bezieht sich das geopolitische Risiko auf die Interaktion zwischen zwei oder mehr Staaten oder regierten Gebieten, die auf das globale Machtsystem ausstrahlen. Dieses Risiko umfasst politische, sozioökonomische und kulturelle Faktoren, die die globalen Aktivitäten multinationaler Unternehmen maßgeblich beeinflussen können.

Als multinationaler Finanzdienstleister steht die Allianz einem bedeutenden geopolitischen Risiko gegenüber. Wir betrachten dieses Risiko als aufkommend, da der Übergang zu einer multipolaren Welt die geopolitischen Spannungen potentiell erhöht. Dies führt zu einem hohen Maß an Unsicherheit in geopolitischen Entwicklungen, die das Potenzial haben, die Vitalität eines Unternehmens, zum

Beispiel seine Stabilität und Rentabilität, wesentlich zu beeinträchtigen. Für die Allianz kann das geopolitische Risiko zu einer Vielzahl von operationellen, makroökonomischen und Reputationsrisiken führen. Um diese Risiken zu mindern, wendet die Allianz Due-Diligence-Prozesse an, in denen operationelle und Reputationsrisiken überwacht werden. Außerdem quantifiziert sie die makroökonomischen Auswirkungen potenzieller globaler Konflikte, von Wahlergebnissen oder Handelsspannungen in Ad-hoc-Stressszenarioanalysen.

Die zukünftigen potenziellen Auswirkungen von ESG-bezogenen Risiken können vielfältig sein. ESG-bezogene Entwicklungen in den Bereichen Technologie, Kundenverhalten, Regulierung und Gerichtsverfahren können alle unsere Geschäftsbereiche beeinflussen. Das gleiche gilt für physikalische Auswirkungen wie beispielsweise den Anstieg der Häufigkeit von Extremwetterereignissen, den Verlust an biologischer Vielfalt oder die Umweltverschmutzung. Die Ausweitung nachhaltigkeitsbezogener Regulierung erfordert eine angemessene Umsetzung und Investitionen, um die Einhaltung der Vorschriften sicherzustellen, insbesondere vor dem Hintergrund der Strategie der Allianz, ein führendes Unternehmen im Bereich Nachhaltigkeit zu sein. Des Weiteren könnte eine absichtliche oder angebliche Nichteinhaltung von Nachhaltigkeitsstandards und -zielen die öffentliche Wahrnehmung der Allianz negativ beeinflussen. Das Risiko des Vorwurfs der Grünfärberei (Greenwashing) besteht auch mittel- bis langfristig, insbesondere wenn sich das Erreichen von Nachhaltigkeitszielen als schwieriger als erwartet erweist. Informationen zur Steuerung von ESG-bezogenen Risiken finden Sie in der [Nichtfinanziellen Erklärung](#).

Risikobasierte Steuerung und Risikomanagement

Um für diese Hauptrisiken eine Risikoneigung und einen Risikomanagementrahmen zu entwickeln, wendet die Allianz SE die folgende Risikomanagementphilosophie an:

- **Finanzielle Risiken:** Die Allianz SE ist bestrebt, die Konzernstrategie zu unterstützen und dabei sicherzustellen, dass das Eingehen finanzieller Risiken im Einklang mit ihrer Risikotragfähigkeit steht. Um das finanzielle Risiko effektiv zu steuern, ist es wichtig, vor allem die Risiken, die mit den Anlageportfolien, den Finanzierungstransaktionen, dem Rückversicherungsportfolio und den internen Pensionsverpflichtungen verbunden sind, klar zu identifizieren, zu messen, zu überwachen und zu steuern.
- **Versicherungstechnische Risiken:** Diese Risiken werden bewusst eingegangen, um als Rückversicherer für konzerninternes und externes Rückversicherungsgeschäft zu agieren oder für die

Bereitstellung interner Pensionslösungen. Dabei finden Qualitätskontrollen statt, um die Einhaltung der konzernweiten Richtlinien zur Zeichnung von Risiken sicherzustellen und die Qualität des Portfolios sowie der Zeichnungs- und Retrozessionsprozesse zu überwachen. Diese Prozesse müssen nachhaltige und profitable Geschäftsentscheidungen unterstützen und dabei mit der Risikoneigung der Allianz SE und des Konzerns in Einklang stehen und unerwünschte bzw. übermäßige Risiken und Akkumulationen vermeiden.

- **Sonstige nichtfinanzielle Risiken:** Diese Risiken gehören zum Kerngeschäft und müssen durch kontinuierliche Verbesserungen der Risikoidentifizierungs-, Risikobewertungs- und Kontrollumgebungen sorgfältig gesteuert werden. Dies geschieht durch Elemente des konzernweiten Risikomanagementrahmenwerks wie das Top Risk Assessment (TRA), das Non-Financial Risk Management (NFRM), das Reputational Risk Management Framework und das Liquiditätsrisikomanagement.

Internes Risikokapitalsystem

Internes Risikokapital stellt für uns jenes Kapital dar, das wir benötigen, um uns vor unerwarteten extremen wirtschaftlichen Verlusten zu schützen. Dies bildet die Basis für die Bestimmung unserer regulatorischen Kapitalisierung nach Solvency II. Das interne Risikokapital wird quartalsweise berechnet und über alle Geschäftsbereiche hinweg konsistent aggregiert. Außerdem prognostizieren wir Risikokapitalanforderungen in Zeiten von Turbulenzen an den Finanzmärkten regelmäßig innerhalb einer Berichtsperiode.

Allgemeiner Ansatz

Für das Management unseres Risikoprofils und unserer Solvabilität verwenden wir einen Ansatz, der die Solvency-II-Regelungen widerspiegelt. Dies beinhaltet unser genehmigtes internes Modell, welches die Allianz SE und alle anderen wesentlichen Versicherungseinheiten umfasst.

Internes Risikokapitalmodell

Unser internes Modell beruht auf einem Value-at-Risk (VaR)-Ansatz unter Verwendung einer Monte-Carlo-Simulation, das heißt einer mathematischen Methode für die Vorhersage möglicher Ergebnisse des Eintretens unsicherer Ereignisse innerhalb eines vorgegebenen

Zeitraums mit Hilfe eines Zufallszahlengenerators. Dieser Ansatz bestimmt den höchstmöglichen Wertverlust des Portfolios der Allianz im Anwendungsbereich des Modells innerhalb eines Zeithorizonts von einem Jahr und einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in zweihundert Jahren (das heißt auf einem Konfidenzniveau von 99,5%). In der Risikosimulation berücksichtigen wir Risikoereignisse aller modellierten Risikokategorien („Risikoquellen“) und berechnen den Wert des Portfolios auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts der Vermögenswerte abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Verbindlichkeiten für jedes Szenario. Dabei werden risikomindernde Maßnahmen wie Rückversicherungsverträge oder Derivate berücksichtigt.

Das erforderliche Risikokapital ist definiert als die Differenz zwischen dem aktuellen Wert des Portfolios und dessen Wert unter ungünstigen Bedingungen in einem Ereignis, das einmal in zweihundert Jahren eintritt. Da wir die Einflüsse sowohl günstiger als auch ungünstiger Ereignisse auf alle Risikoquellen und auf sämtliche Geschäftsbereiche im Anwendungsbereich des Modells gleichzeitig betrachten, werden die Diversifikationseffekte über Produkte und Regionen hinweg berücksichtigt. Mit den Ergebnissen unserer Monte-Carlo-Simulation sind wir in der Lage, unser mit jeder Risikoquelle verbundenes Risiko sowohl separat als auch im Zusammenhang mit anderen Risikoquellen zu analysieren. Zudem analysieren wir verschiedene vordefinierte Stressszenarien, die auf historisch beobachteten Ereignissen basieren, Reverse Stresstests und nachteilige Szenarien, die für unser Portfolio relevant sind. Darüber hinaus führen wir Ad-hoc-Stresstests durch, um aktuelle politische und finanzielle Entwicklungen zu reflektieren und spezifische nichtfinanzielle Risiken genauer zu analysieren.

Umfang der Risikokapitalberechnung

Das interne Modell der Allianz SE umfasst alle Aktivitäten der Allianz SE als Muttergesellschaft des Allianz Konzerns sowie als Rückversicherer.

Während das interne Modell die meisten Tochtergesellschaften als Beteiligungen behandelt, werden die Aktivitäten von aktuell 40 Tochtergesellschaften und Investmentfonds, die eng mit dem operativen Geschäft der Allianz SE verbunden sind (hauptsächlich in Form des Haltens von Vermögenswerten), entweder vollständig oder anteilig im Detail abgebildet.

Das Risikokapitalmodell beinhaltet die wesentlichen Vermögenswerte (einschließlich festverzinslicher Instrumente, Aktien, Immobilien und Derivate) und Verbindlichkeiten (einschließlich der Run-off-

Zahlungsströme der gesamten versicherungstechnischen Rückstellungen sowie erhaltener Einlagen, emittierter Wertpapiere und sonstiger Verbindlichkeiten, wie zum Beispiel Garantien).

Somit deckt der Risikokapitalansatz der Allianz alle wesentlichen und quantifizierbaren Risiken ab.

Einschränkungen des Modells

Da das mit unserem internen Modell berechnete Risikokapital auf dem maximalen Verlust eines Ereignisses mit einer Eintrittswahrscheinlichkeit von einmal in zweihundert Jahren basiert, besteht eine geringe statistische Wahrscheinlichkeit, dass die tatsächlichen Verluste diese Schwelle im Laufe eines Jahres überschreiten können.

Um mögliche künftige Risikoereignisse zu beschreiben, verwenden wir aus historischen Daten abgeleitete Modell- und Szenarioparameter (soweit verfügbar). Sollten künftige Marktbedingungen stark von bisherigen Entwicklungen abweichen – wie etwa bei einer bisher beispiellosen Krise oder als mögliches Ergebnis schwerwiegender Strukturbrüche aufgrund des Klimawandels – kann es sein, dass unser Risikokapitalansatz in schwer vorherzusagender Weise zu konservativ oder nicht ausreichend ist. Um die Abhängigkeit von historischen Daten zu reduzieren, ergänzen wir unsere Risikokapitalanalyse durch Stresstests.

Ferner validieren wir Modell und Parameter anhand von Sensitivitätsanalysen, unabhängigen internen Prüfungen und, falls angemessen, anhand von unabhängigen externen Prüfungen mit Schwerpunkt auf den Methoden für die Parameterauswahl und den Kontrollprozessen. Um eine angemessene Validierung zu gewährleisten, hat die Allianz SE einen unabhängigen Validierungsprozess etabliert, der, wo nötig, eine externe unabhängige Prüfung einschließt. Alle Feststellungen der Validierung, die während des Validierungsprozesses identifiziert werden, werden von den jeweiligen Modellverantwortlichen behoben. Insgesamt sind wir der Meinung, dass unsere Validierungsmaßnahmen wirksam sind und das interne Modell der Allianz SE die Risiken, denen wir ausgesetzt sind, angemessen bewertet.

Während das aggregierte Risikokapital exakt modelliert ist, erfordert die Stop-Loss-Rückversicherung mit Mehrgefahrendeckung¹ bei der Berichterstattung über die Risikokapitalbeiträge der Unterkategorien zum versicherungstechnischen Risiko die Nutzung von Approximationen, denn die einzelnen Beiträge müssen auf Basis der zugrunde liegenden Verteilungen angenähert werden.

¹ Stop-Loss-Rückversicherung mit Mehrgefahrendeckung zwischen Allianz SE und Allianz Re Dublin dac.

Qualitative Risikobewertung

Zu den qualitativen Bewertungen, die ein Bestandteil des Risikomanagementsystems für das Versicherungsgeschäft sind, gehören Top-Risiko-Bewertungen sowie vom Konzern hinterfragte Selbsteinschätzungen und vom Konzern durchgeführte ausgewählte Überprüfungen des Reifegrads der lokalen Risikomanagementsysteme und der Einhaltung der schriftlichen Leitlinien zum Risikomanagement. Die wichtigsten Ergebnisse der qualitativen Risikobewertungen werden dem Konzern regelmäßig mitgeteilt.

Kapitalausstattung gemäß Solvency II

Die verfügbaren Eigenmittel wie auch die Kapitalanforderungen basieren auf dem Marktwertbilanzansatz im Einklang mit den ökonomischen Grundsätzen von Solvency II¹. Unsere regulatorische Kapitalausstattung ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

Allianz SE: Kapitalausstattung gemäß Solvency II

Stand 31. Dezember		2024	2023 ¹
Verfügbare Eigenmittel	Mrd €	90,7	87,9
Kapitalanforderung	Mrd €	32,8	33,1
Kapitalquote	%	277	265

1_Risikoprofilzahlen wie 2023 berichtet. Bis zum zweiten Quartal 2024 haben die Unternehmen des Allianz Konzerns Übergangsmaßnahmen für versicherungstechnische Rückstellungen angewendet. Die daraus resultierende Veränderung der Beteiligungswerte hatte Auswirkungen auf die Eigenmittel und Kapitalanforderungen der Allianz SE. Mit der Anwendung der Übergangsmaßnahmen bei diesen Allianz Konzerngesellschaften beliefen sich die Eigenmittel und die Kapitalanforderung der Allianz SE auf 98,1 Mrd € und 36,5 Mrd €, was zu einer Solvency-II-Quote von 269 % Ende 2023 führte.

Die Kapitalquote der Allianz SE gemäß Solvency II lag zum 31. Dezember 2024 bei 277 %. Der Anstieg um 12 Prozentpunkte im Jahr 2024 resultiert aus einem Anstieg der Eigenmittel um 3 % und einem Rückgang des Solvenzrisikokapitals um 1 %.

Quantifizierbare Risiken und Chancen nach Risikokategorien

Der Risiko- und Chancenbericht beschreibt die Risikokennziffern der Allianz SE, die ihr Risikoprofil auf Basis von Risikozahlen vor Diversifikationseffekten zwischen den einzelnen Risikokategorien sowie nach Diversifikationseffekten auf Ebene der Allianz SE abbilden.

Wir messen und steuern das Risiko aus unseren großen Versicherungsunternehmen auf Grundlage eines genehmigten internen Modells sowie des Solvency-II-Standardmodells, die die potenziellen ungünstigen Entwicklungen der Eigenmittel quantifizieren. Die Ergebnisse geben einen Überblick darüber, wie sich unser Risikoprofil auf verschiedene Risikokategorien verteilt, und bestimmen zusammen mit den oben beschriebenen zusätzlichen Elementen die regulatorischen Kapitalanforderungen nach Solvency II.

Die vordiversifizierten Risikokennzahlen berücksichtigen Diversifikationseffekte innerhalb der modellierten Kategorien (das heißt innerhalb des Marktrisikos, des Kreditrisikos, des versicherungstechnischen Risikos, des Geschäftsrisikos und des operationellen Risikos), nicht aber die Diversifikation zwischen den Risikokategorien. Das diversifizierte Risiko der Allianz SE berücksichtigt darüber hinaus die Diversifikationseffekte über die Risikokategorien hinweg.

Das diversifizierte Risiko der Allianz SE setzt sich wie folgt zusammen:

Allianz SE: Zugeordnetes Risiko gemäß Risikoprofil

Mio €

Stand 31. Dezember	2024	2023
Marktrisiko	31 594	31 428
Kreditrisiko	445	471
Versicherungstechnisches Risiko	4 729	4 293
Geschäftsrisiko	212	192
Operationelles Risiko	697	623
Diversifikation	-4 624	-3 891
Steuer	-266	-
Allianz SE Summe	32 787	33 116

Zum 31. Dezember 2024 belief sich das diversifizierte Risikokapital der Allianz SE auf 32,8 (2023: 33,1) Mrd €. Der Rückgang der Solvency-

II-Kapitalanforderungen ist in erster Linie auf eine Steuerentlastung zurückzuführen, die sich aus den latenten Nettosteuerverbindlichkeiten ergibt und hauptsächlich auf Änderungen in der Unternehmenssteuergruppe zurückzuführen ist. Höhere Diversifizierungsvorteile, die sich aus einer relativen Verringerung der Dominanz von Beteiligungsrissen ergeben, spielten ebenfalls eine bedeutende Rolle.

In den folgenden Abschnitten wird die Entwicklung des Risikoprofils je modellierter Risikokategorie erklärt. Alle Risiken werden vor Diversifikation zwischen den Risikokategorien dargestellt und Konzentrationen einzelner Risikoquellen entsprechend diskutiert.

Marktrisiko

Das vordiversifizierte Marktrisiko der Allianz SE beträgt Ende 2024 31 594 Mio €. Der Anstieg um 166 Mio € ist auf die Auflösung von Aktien-Macro-Put-Hedges zurückzuführen.

Kreditrisiko

Der Rückgang des Kreditrisikos um 26 Mio € ist auf Modellaktualisierungen zurückzuführen, die zu einer geringeren Wahrscheinlichkeit von Rating-Herabstufungen führen.

Versicherungstechnisches Risiko

Die folgende Tabelle stellt das vordiversifizierte versicherungstechnische Risiko dar, das aus unserem Rückversicherungsgeschäft und den internen Pensionsverpflichtungen resultiert:²

Allianz SE: Risikoprofil – Versicherungstechnisches Risiko nach Risikoquelle

Vor Diversifikationseffekten zwischen Risikokategorien, in Mio €

Stand 31. Dezember	2024	2023
Prämienrisiko für Naturkatastrophen	514	514
Prämienrisiko für Nichtkatastrophen und Terror	2 215	2 184
Reserverisiko	1 915	1 477
Biometrisches Risiko	85	118
Allianz SE Summe	4 729	4 293

Das vordiversifizierte versicherungstechnische Risiko der Allianz SE wies einen Anstieg um 436 Mio € auf, primär verursacht durch das Reserverisiko.

1_Die Berechnungen der verfügbaren Eigenmittel und der Kapitalanforderung erfolgen unter Berücksichtigung der Volatilitätsanpassung der maßgeblichen risikofreien Zinskurve und der Extrapolation der Zinskurve.

2_Auswirkung des Stop-Loss-Rückversicherungsvertrags zwischen der Allianz SE und Allianz Re Dublin das auf vordiversifizierte Versicherungsrisiken: Das Prämienrisiko für Naturkatastrophen stieg um 30 Mio € (2023: Anstieg um 65 Mio €), das Prämienrisiko für Nichtkatastrophen und Terror stieg um 552 Mio €

(2023: 363 Mio €), das Reserverisiko sank um 97 Mio € (2023: Anstieg um 18 Mio €), während die biometrischen Risiken aufgrund dieser Umverteilung um 35 Mio € (2023: Rückgang um 33 Mio €) sanken.

Schaden- und Unfallrückversicherung

Prämienrisiko

Im Jahr 2024 ist das Naturkatastrophenrisiko für die Allianz SE stabil geblieben.

Zum 31. Dezember 2023 hatten folgende fünf Gefahren den größten Anteil am Naturkatastrophenrisiko der Allianz SE: ein Sturm in Europa, Waldbrände in Australien, ein tropischer Wirbelsturm in den USA, ein Erdbeben in Australien sowie eine Flut in Deutschland.

Das Prämienrisiko für Nichtkatastrophen und Terror der Allianz SE hat sich im Jahr 2024 nur um 31 Mio € erhöht, da zusätzliches Wachstum für das externe Geschäft mit zusätzlicher Retrozession einherging.

Reserverisiko

Der Anstieg des Reserverisikos der Allianz SE im Jahr 2024 um 438 Mio € ist überwiegend bedingt durch signifikante Naturkatastrophenereignisse und verringerte Retrozessionswerte aufgrund von Zahlungsaufforderungen und Ablösungen sowie des allgemeinen Geschäftswachstums im Bereich des externen Geschäfts.

Lebens- und Krankenversicherung

Das biometrische Risiko der Allianz SE im Jahr 2024 sank um 33 Mio € gegenüber dem Jahr 2023. Trotz eines Anstiegs des Sterblichkeitsrisikos aufgrund eines neuen US-Lebensrückversicherungsgagements verringerte sich das vordiversifizierte biometrische Risiko infolge höherer Diversifizierungsvorteile mit den Risiken aus dem Sachversicherungsgeschäft.

Geschäftsrisiko

Der Anstieg des Geschäftsrisikos um 19 Mio € ist auf das neue US-Lebensrückversicherungsgeschäft sowie auf höheres Geschäft auf Seite des Sachversicherungsgeschäfts zurückzuführen.

Operationelles Risiko

Ende 2024 betrug das operationelle Risiko der Allianz SE 697 Mio €. Der Anstieg um 74 Mio € ist hauptsächlich auf potenziell stärkere Auswirkungen im Falle von Systemausfällen durch Cyberangriffe, aufgrund einer durch Cloud-Migrationen und eine höhere Cloud-Konzentration vergrößerten Angriffsfläche, zurückzuführen. Die Allianz SE verstärkt weiterhin Maßnahmen gegen Cyberbedrohungen.

Ausblick

Potenzielle Risiken am Finanzmarkt und im operativen Umfeld

Die Allianz ist einem herausfordernden Finanzmarkt- und operativen Umfeld ausgesetzt.

Die Märkte sind durch das Risiko einer anhaltend hohen Volatilität gekennzeichnet. Renten- und Aktienmärkte sind fragil, da die Inflations- und Wachstumsperspektiven für Europa und die USA von politischen Kurswechseln und Spannungen innerhalb und zwischen den beiden Regionen beeinflusst werden könnten. Die Wechselwirkungen mit dem geopolitischen Umfeld, einschließlich möglicher Auswirkungen auf die weitere Entwicklung des Kriegs in der Ukraine, verstärken diese Unsicherheiten.

Globale Konflikte und Destabilisierung

Anhaltende geopolitische und neue regionale politische Krisen dominieren die politische und wirtschaftliche Tagesordnung, wobei aus globalen politischen Kurswechseln zusätzliche Unsicherheiten resultieren. Beispielsweise besteht das Risiko einer Verschlechterung der amerikanisch-chinesischen Beziehungen sowie einer weiteren Verhärtung der Einstellung Chinas gegenüber Taiwan, ebenso wie möglicherweise die Notwendigkeit für Europa, seine Verteidigung unabhängiger von den USA zu organisieren und zu finanzieren.

Andere Risikofaktoren

Zusätzlich zu den geopolitischen Krisen können weitere Faktoren eine anhaltend hohe Finanzmarktvolatilität verursachen. Eine Fortsetzung des weltweiten Aufschwungs populistischer und radikaler Parteien könnte die internationale Zusammenarbeit noch herausfordernder und komplexer machen und eine Verfolgung entgegengesetzter Zielsetzungen würde die Wahrscheinlichkeit eines wirksamen politischen Handelns in geopolitischen und regionalen politischen Krisen reduzieren. Die Risikofaktoren beinhalten außerdem Herausforderungen im Hinblick auf die künftigen europäischen Verteidigungsausgaben und ihre Finanzierung, ebenso wie zusätzliche Störungen in globalen Lieferketten, die den Welthandel belasten und das Potenzial haben, langfristige strukturelle Veränderungen in diesen Ketten auszulösen. Anhaltende Risikofaktoren beinhalten den Klimawandel sowie die Herausforderungen bei der Umsetzung langfristiger Strukturreformen in Kernländern der Eurozone.

Die wachsende Abhängigkeit von digitalen Technologien in Verbindung mit einer Zunahme der Nutzung künstlicher Intelligenz

erhöht das Risiko einer Veralterung bestehender Technologien, von Cyber-Angriffen, Datenschutzverletzungen und Systemausfällen, negativen Einflüssen der Verwendung von Deepfake-Software auf politische und Geschäftsprozesse sowie das Risiko der Nichteinhaltung zunehmender Regulierungsanforderungen im Zusammenhang mit Geschäftsprozessen mit IT-Bezug.

Daher beobachten wir weiterhin genau die Entwicklungen in der Politik, auf den Finanzmärkten und in der Informationstechnologie, um unser Gesamtrisikoprofil in Bezug auf das Risiko bestimmter Ereignisse zu steuern.

Ausblick auf regulatorische Entwicklungen

Mit Inkrafttreten von Solvency II wird unser genehmigtes partielles internes Modell seit Anfang 2016 angewendet.

Im Jahr 2024 ist die Unsicherheit über die zukünftigen regulatorischen Anforderungen zurückgegangen, denn auf der Ebene der Europäischen Union erfolgte eine Verlängerung der vorübergehenden Drittstaatenäquivalenz der US-amerikanischen Solvabilitätsvorschriften für Solvency-II-Zwecke bis zum Jahr 2035. Das Solvency-II-Konzept der „Äquivalenz“ erlaubt die Anerkennung und Nutzung der Solvabilitätsvorschriften von Ländern außerhalb der Europäischen Wirtschaftsunion für Solvency-II-Zwecke. Für die Allianz ist die Möglichkeit einer Integration der Allianz Life Insurance Company of North America in die Berechnung der Kapitalanforderungen des Konzerns auf der Grundlage der US-amerikanischen Solvabilitätsvorschriften aktuell besonders wichtig. Die erforderliche aufsichtsrechtliche BaFin-Genehmigung für die Anwendung der Deduction and Aggregation (D&A)-Konsolidierungsmethode, die für die Anwendung der Entscheidung der Europäischen Kommission über die Drittstaatenäquivalenz der US-amerikanischen Solvabilitätsvorschriften benötigt wird, ist noch bis zum Jahresende 2025 gültig. Die Allianz wird im Jahr 2025 eine Verlängerung der Genehmigung bis zum Jahr 2035 anfragen.

Weiterhin besteht außerdem eine gewisse Unsicherheit im Hinblick auf die Einführung zukünftiger globaler Kapitalanforderungen, aus der aktuellen Überprüfung von Solvency II sowie aus der Einführung der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie für Versicherungsunternehmen (Insurance Recovery and Resolution Directive – IRRD).

Die Rahmenbedingungen für die potenziellen zukünftigen Kapitalanforderungen an international tätige Versicherungsgruppen (Internationally Active Insurance Groups – IAIG) müssen noch abschließend definiert werden. Im Dezember 2024 erfolgte die Genehmigung der Einführung eines globalen Rahmenwerks für Kapitalanforderungen (Insurance Capital Standard – ICS) durch die IAIS. Es blieb jedoch

unklar, ob die Kapitalanforderungen unter Solvency II als gleichwertig anerkannt werden.

Darüber hinaus hat die Europäische Kommission in den vergangenen Jahren eine Überprüfung der Solvency-II-Richtlinie durchgeführt und an der Einführung der IRRD gearbeitet. Die Überprüfung von Solvency II wurde im Dezember 2023 mit einer politischen Einigung abgeschlossen. Die endgültigen Texte der Solvency-II-Richtlinie und der IRRD wurden im Januar 2025 im Amtsblatt der Europäischen Union veröffentlicht. Die Anwendung der neuen Regeln beginnt 24 Monate nach ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt der Europäischen Union, das heißt ab dem 30. Januar 2027.

Es besteht die Wahrscheinlichkeit, dass eine Vielzahl unterschiedlicher aufsichtsrechtlicher Vorschriften, Kapitalstandards und Reportinganforderungen, basierend auf der gleichzeitigen Anwendung eines globalen Rahmenwerks für Kapitalanforderungen (ICS) sowie Solvency II und der Einführung der IRRD, die operative Komplexität und die Kosten erhöhen kann. Dies erhöht das regulatorische Risiko.

Gesamteinschätzung des Vorstands¹

Das Management ist mit dem Gesamtrisikoprofil und der Kapitalausstattung der Allianz SE zufrieden. Es hat keine Hinweise darauf, dass unser Risikomanagementsystem oder internes Kontrollsystem zum 31. Dezember 2024 unangemessen oder unwirksam ist, und ist daher zuversichtlich, dass beide den Herausforderungen sowohl eines sich schnell verändernden Umfeldes als auch der täglichen Geschäftsanforderungen gewachsen sind.

Dieses Vertrauen beruht auf verschiedenen Faktoren:

- Durch unser effektives Kapitalmanagement ist die Allianz SE gut kapitalisiert und erfüllte zum 31. Dezember 2024 unsere internen und aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsziele.
- Die Allianz SE verfügt über ein konservatives, auf die Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abgestimmtes Anlageprofil und disziplinierte Geschäftspraktiken im Rückversicherungsgeschäft, die zu nachhaltigen operativen Erträgen bei einem ausgewogenen Risiko-Ertrags-Profil führen.
- Die Allianz SE ist gut positioniert, um zukünftig mögliche widrige Ereignisse bewältigen zu können – auch aufgrund ihres soliden

internen Limitsystems, der Stresstests, des internen Modells und der Risikomanagementpraktiken.

- In spezifischen Richtlinien und Regeln hat die Allianz für das Risikomanagementsystem eine klare Definition der allgemeinen Grundsätze, der Rollen und Verantwortlichkeiten sowie der Prozesse vorgenommen.
- Unser Rahmenwerk für das Risikomanagement ist regelmäßig Gegenstand von Prüfungshandlungen der internen Revision.
- Außerdem wird die Risiko-Governance der Allianz SE regelmäßig von externen Prüfern unabhängig untersucht. Diese begutachten außerdem die Qualität der Risikoprozesse.
- Eine Bewertung der Wirksamkeit der Risikomanagementfunktion der Allianz SE sowie des Umfangs der Umsetzung des Risikomanagementrahmenwerkes und der entsprechenden Risikomanagementprozesse wird in dem Prozess der Risikobewertung, -diagnose, -analyse und -berichterstattung (RADAR) durchgeführt.

Auf Grundlage der uns zum Zeitpunkt der Berichtsfertigstellung zur Verfügung stehenden Informationen erwarten wir, dass wir unter Einhaltung der regulatorischen Solvenzkapitalanforderung und der Mindestsolvenzkapitalanforderung weiterhin eine hinreichende Kapitalausstattung aufweisen. Außerdem überwacht die Allianz SE sorgfältig die geopolitischen Entwicklungen, politische Kurswechsel und Spannungen innerhalb und zwischen Europa und den USA sowie regionale politische Krisen, und steuert ihre Portfolios entsprechend, um sicherzustellen, dass der Konzern, die Allianz SE und die anderen verbundenen Unternehmen über ausreichende Mittel zur Erfüllung ihrer Solvenzkapitalanforderungen verfügen.

¹ Ungeprüft.